

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

31. Aufl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pfg. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beleggebühren nach Abrechnung. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Nr. 3.

Mittwoch, den 10. Januar 1917.

28. Jahrgang.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Ämtlich, Großes Hauptquartier, 9. Januar 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuerfähigkeit an vielen Stellen lebhaft.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Klare Sicht begünstigte die Kampfthatigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen. Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Na wurden erfolglos abgewiesen.

Nächtliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichsbad und Schauffe Mita-Ost blieben erfolglos. Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. Januar entlassene kleine Infanterie (nördlich Flug) zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Dünauer wurde verhindert.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph. Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Beresergergebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger

den Geländebedingungen in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück.

Nach gestern wurden beiderseits des Cassin- und Sulza-Tals verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In Ausnutzung ihres Sieges drängen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichen, feindliche Nachhut verlassend, den Putna-Abchnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält. Beiderseits Fubel in die Linie Crangeni-Manelli geworfen.

Sarkaska wurde gestürmt und gegen nördliche Angriffe gehalten. Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 89 Offiziere, 3400 Mann, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front. Nichts wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. I. B.)

### Ämtliches.

#### Hasernährmittel auf Warenbezugsmarke B Nr. 8.

Auf Warenbezugsmarke B Nr. 8 werden vom 11. bis mit 15. Januar 100 g Hasernährmittel für 9 Pfg. abgegeben. Wird auf 5 Marken auf einmal 1 Pfund abgegeben, so kostet das Pfund 44 Pfg. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, den 10. Januar.

Grimma, 8. Januar 1917.

61 L.

Für den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft: Amtshauptmann v. Bole.

Der Absatz 2 im § 4 der Bekanntmachung des Bezirksamtes vom 24. August 1916 über die Abgabe von Säckstoff an Haushaltungen wird dahin abgeändert, daß auf jede jeweils gültige Zuckerkarte während einer ganzen Zuckerkartenperiode bis zu höchstens

#### 3 Packungen Säckstoff

abgegeben werden dürfen. Die drei Packungen dürfen jedoch nicht auf einmal entnommen werden. Es darf vielmehr auf jede Karte in jedem Kalendermonat nur eine Packung abgegeben werden.

Auf die Vorchrift, wonach die Händler bei Abgabe des Säckstoffes auf die Rückseite des Zuckerkartenstammschlittes einen Vermerk bringen müssen, aus dem sich ergibt, daß und wann auf diese Karte Säckstoff abgegeben worden ist (z. B. „1. 9. St. abg.“) wird ausdrücklich hingewiesen.

Die Zulassung von Säckstoff an Getreidehändler, Speiseanstalten und Kaffees wird besonders geregelt.

Grimma, am 5. Januar 1917.

6217 a L.

Für den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft: Amtshauptmann v. Bole.

#### Kartoffelverföorgung.

Mit Rücksicht auf die Kartoffelknappheit müssen von Mittwoch, den 10. d. M. ab auf die Kartoffelmarke für mindestens 2 Pfund Kartoffeln Speiserüben abgegeben werden. Anstelle von 1 Pfund Kartoffeln werden 2 Pfund Rüben abgegeben, jedoch auf die Kartoffelmarke 3 Pfund Kartoffeln und 4 Pfund Rüben entnommen werden können.

Ohne Kartoffelmarken werden die Rüben nicht abgegeben. Der Preis für 1 Pfund Rüben beträgt jetzt 5 1/2 Pfg.

Naunhof, am 9. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

#### Annahme von Fahrrad-Bereifungen.

Die Annahme von Fahrradbereifungen findet Donnerstag, den 11. Januar 1917, nachmittags 2 Uhr im Rathausaal zu Naunhof statt.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen nur noch bis 15. Januar 1917 gestattet ist. Nach Ablauf dieser Frist werden die zurückbehaltenen Bereifungen enteignet und zu erheblich niedrigen Sätzen bezahlt.

Naunhof, am 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Nummer 15 des Verordnungsblattes vom Jahre 1916 des Co.-Luth. Landeskonsistoriums für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchenexpedition zur Einsicht aus.

Naunhof, 8. Januar 1917.

Das Co.-Luth. Pfarramt Naunhof.

### Versteigerung

Freitag, am 12. Jan. 1917 Nachm. 1/1 Uhr soll im Gasthose zu Threna

1 Bettstelle mit Matratze und vollst. Gedr. Betten

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Grimma, am 8. Januar 1917.

Der Verwaltungsvollstreckungs-Beamte des Königl. A.-G. Grimma.

### Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Naunhof u. Umgegend:

Soldat Paul Arno Thalemann

Inf. Regt. 181, 3. Komp.

gefallen am 27. Dez. 1916 durch Kopfschuß.

Kriegsinvalid Curt Dietze aus Naunhof

infolge Krankheit, die er im Felde sich zugezogen, am 9. Januar 1917 gestorben.

Was ist im Zellenlauf ein Menschenleben? Ein tüchtiger Mann, ein Tropfen nur im Meer. Und doch, des Vaterlandes halber gegeben. Wie wertvoll ist's und wie bedeutungsschwer.

### Gerards Mahnung.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Hr. Gerard, gehört nicht gerade zu denjenigen fremden Staatsmännern, die sich in Deutschland besonderer Beliebtheit erfreuen, und es ist hier und da etwas übel vermerkt worden, daß die Laune seiner Rückkehr von einer längeren Urlaubsreise durch ein großes Festmahl gefeiert wurde, zu dem unsere höchsten Reichs- und Staatsämter ihre Vertreter entsandten. Und natürlich: je stiller unser öffentliches Leben jetzt im allgemeinen dahinfließt, desto mehr muß eine derartige Veranstaltung auffallen, desto schärfer wird jedes Wort unter die Lupe genommen, das bei dieser Gelegenheit gesprochen wird. Wenn man den Trinkpruch des Botschafters — er goll den guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten — durchmustert, so findet sich darin eine Mahnung, die beherzigenswert genug erscheint, um nicht in dem festlichen Lärm einer solchen Guldigungsfeier unterzugehen. Herr Gerard sprach von der Stimmung Amerikas und meinte, man sollte sich in Deutschland immer vor Augen halten, daß das, was man hier darüber erfahre, meistens nur durch die Vermittlung fremder Länder hierhergelange.

Mit diesem einen Satz hat der Botschafter in der Tat einen Zustand gekennzeichnet, dessen wir uns hiezulande nur selten bewußt werden. Wir reden zwar oft genug darüber, daß die Amerikaner über unsere Verhältnisse nur das erfahren, was Reuters und die englische Presse ihnen zu übermitteln für gut finden, daß sie alle Dinge immer nur in der Beleuchtung unserer erbittertesten und rüchichtslosten Feinde zu sehen bekommen und daß jeder Versuch, ihnen die Wahrheit zugänglich zu machen, zur Unfruchtbarkeit verurteilt bleibt, weil auch ein großer Teil der amerikanischen Presse entweder mittelbar oder unmittelbar mit unseren Gegnern an einem Strang zieht. Wir denken aber nicht immer daran, daß dieser Einfluß sich auch in der umgekehrten Richtung geltend macht, denn wir sind in der Hauptsache auf die gleichen Kanäle angewiesen, wenn wir uns über die Stimmungen und Erdmungen in Amerika einigermassen

unterrichtet wollen. Neuer versteht sich aber auf kein Geschäft besser als auf das der Völkerverkehrung. Sein ganzer Nachrichtendienst ist, zumal jetzt im Kriege, durchtränkt von Absichten der Kriegführung — und welches Ziel läge der britischen Politik wohl mehr am Herzen, als der endgültige Bruch zwischen Deutschland und Amerika? Wir neigen ohnedies mehr als gut ist dazu, die Verhältnisse fremder Länder vorwiegend nach deutschen Maßstäben zu prüfen und zu beurteilen, statt Verständnis für deren eigene Anschauungen zu gewinnen. Diese Reizung weiß Reuters sich vortrefflich zu nütze zu machen; er spekuliert förmlich auf unsere Leichtgläubigkeit, auf unseren Mangel an Mißtrauen gegenüber dem gedruckten Wort und weiß daraus für seine geschickte berechneten Irrführungen viel Kapital zu schlagen. Die Abneigung, die bei uns allem Amerikanischen gegenüber sich festgesetzt hat, hat ja natürlich ihre guten Gründe: die endlosen Munitionslieferungen, die bisher auf 20 Milliarden geschätzten finanziellen Unterstüßungen unserer Feinde und der zielbewußte Rotenkrieg, der gegen unsere Seekriegführung beliebt wurde, das alles mußte ja in jedem deutschen Herzen Stimmungen erzeugen, die sich schwer wieder verlieren werden. Aber gerade darum waren und sind wir für anti-amerikanische Einflüsterungen um so zugänglicher, und gerade darum sollten wir uns vor ihnen um so ängstlicher in acht nehmen, wenn sie über die britischen Rabel zu uns geleitet werden. Diese Stabilitäten sind nicht dazu durch die Netze gelegt worden, um der Wahrheit zu dienen; der Engländer kämpft immer nur für sein Vaterland, und nichts steht ihm dabei weniger im Wege, als die Rücksicht auf die Wahrheit. Er schafft Wahrheit, indem er die Zustände, die er in seinem Interesse herbeiführen will, so lange als vorhanden predigt, bis die wirklichen Verhältnisse sich zu ihnen umgebildet haben. In dieser Kunst ist er Meister; wir haben es oft genug schon an unserem Leidwesen erfahren, lassen uns aber in der Leidenschaft unseres Dargens nur zu leicht immer wieder zu ähnlichen Täuschungen fortziehen.

Mit Amerika haben unsere Feinde nur zu leichtes Spiel, aus tausendlei Gründen. Aber die Mahnung des Botschafters Gerard kommt vielleicht gerade noch zur rechten Zeit, um uns zur Vorsicht zu verpflichten. Niemand kann wissen, was schon die nächste Zukunft uns bringen mag. Wir haben gewiß kein Interesse daran, unseren Gegnern das Spiel, das sie mit uns treiben, zu erleichtern.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein neuer Spruch unseres Kaiserhauses hat das Bild der Welt erblüht. Ino Gräfin v. Ruppin, die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen, ist von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Am 12. Juli 1916 wurden dem Prinzen und seiner Gemahlin der erste Sohn geboren.

Von ämtlicher Stelle wird jetzt auf den schon früher oft erwogenen Vorschlag hingewiesen, in Deutschland allgemein die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Die Anregung wird besonders begründet durch die Änderungen, die der Krieg zwangsmäßig in die deutsche kaufmännische und industrielle Arbeit einseitig hat. Einen Verlust mit der durchgehenden Arbeitszeit zu machen, erscheint gerade jetzt leicht und besonders erwünscht. Es wird an die Ungewöhnung erinnert, die die Sommerzeit und der jetzt durch Verordnung festgelegte 7-Uhr-Adenschluß der deutschen Fabrik-, Geschäfts- und Bureau-Arbeit auferlegt hat. Ausdrücklich wird betont, daß von behördlichen Maßnahmen unter allen Umständen abgesehen werden soll, doch wird die Anregung gegeben, ob nicht die Großbetriebe, die dazu in der Lage sind, mit gutem Beispiele voranzugehen wollen.

Der vom deutschen Flottenverein unter Mitwirkung anderer Vereinigungen veranstaltete Opfertag für die deutsche Flotte hat namhafte Mittel gebracht, deren Verwendung dem Großadmiral v. Koester übertragen worden ist. Dieser hat hieron der Reichsmarinestiftung die Summe von 760 000 Mark in Deutscher Reichsanleihe